

Schriftfarben der Kapitelbezogenen Schlüsselcharaktere:

Jester Hesorth, Fluttershy, Twilight Sparkle, Radiant Aurora, Rainbow Dash, Rarity, Pinkie Pie

DAS 7TE ELEMENT

Von: Truncatus

Kapitel 28 - Gedankenspiele

“Puh. Wir sind endlich angekommen...” und Jester richtete seinen Blick nach oben “...und das wohl keine Minute zu spät.”

Es begann zu regnen, als die 4 Ponies Fluttershys Haus erreichten. Nach einem kurzen Galopp standen sie vor dem Eingang, bis die Gastgeberin ihre Türe ins Innere des Hauses öffnete.

“Puh. Endlich daheim. Ich glaube, ich leg mich gleich erstmal schlafen. Ich bin kaputt.”

“Das war schon was. Ich dachte eigentlich, dass es heute ein entspannter Tag sein würde. Tja. So schnell kann man sich irren. Wann wolltest du bei Cheerilee sein, Jester?”

“Sie sagte zu mir, dass ich am Nachmittag da sein soll...also...jetzt. Das heißt, dass ich aufbrechen muss. Wie kam man nochmal zu der Schule? Ich fand gestern nur durch Zufall hin.”

“Ich weiß, wo die Schule ist. Ich flieg täglich daran vorbei. Ich kann dich begleiten.”

“Aber...es regnet doch. Ihr könntet euch erkälten.”

“So schlimm wird es schon nicht sein. Rainbow Dash wäre dann doch eine Dauerpatientin.”

“Tut mir Leid, Fluttershy, aber es ist wirklich wichtig.”

“Mach dir keinen Kopf. Ich bin ja gleich wieder da. Leg mir einfach gleich den Schlüssel zur Hintertüre unter eine der Boxen, damit ich dich nicht wecke, wenn ich wiederkomme, okay?”

“Ich komme ein Stück mit. Ich muss nämlich meine verpasste Arbeit wieder aufholen.”

“Nun gut. Bitte passt auf euch auf. Bis gleich, Radiant.”

Jester wollte keine Zeit mehr verlieren. Ziemlich zügig brach er mit Twilight und Radiant auf. Der Regen war schwächer als erwartet und daher nicht mehr großartig hinderlich.

Nach einigen Minuten kamen sie an einer Gabelung an, wo sich Twilight von den Beiden trennte. Und so waren Radiant und Jester alleine. Wie es bereits üblich war, waren die Straßen Ponyvilles durch den Regen wieder wie leergefegt. Es war ziemlich ruhig und der Wind wehte kühl durch die Straßen. Jester blickte umher und er spürte, dass sich sein allbekanntes Gefühl zurückmeldete. Er wollte es nun wissen. Jedoch wusste er, dass es mit Radiant zu tun hatte und es ließ ihn daher nicht mehr los. Irgendetwas musste geschehen.

“Wieso fühle ich mich so...so stumm, wenn ich dieses Gefühl verspüre?”

“Ich muss irgendwie an unsere erste Begegnung denken. Der Regen...Er weckt irgendwie auf aber es macht einen auch irgendwie nachdenklich. Findest du es nicht auch?”

“Irgendwie schon. Man ist halt mehr für sich, wenn man sich im Regen draußen aufhält. Niemand, der einen stört oder aus seinen Gedanken reißt.”

Dieses Gefühl ist nun wieder völlig da. So sehr er versuchte, sich daraus einen Reim zu machen, hatte er keine Ahnung, was es ihm sagen wollte. Das merkte auch Radiant.

“Ist alles okay? Du wirkst irgendwie verstört.”

“Es ist...nun...Es ist irgendwie komisch...ääh.” “Was ist los mit dir? Mann, sag doch was!!!”

“Mir geht es komisch.”

“Komisch?”

“Also...Ich bin gesund. Das ist es nicht. Es ist nur...ich habe ein mulmiges Gefühl.”

“Bekümmert dich etwas?”

“Kann man wohl sagen...”

“Was ist es? Du kannst es mir ruhig sagen.”

“...” “Ich komm mir so blöd vor. Ich habe ein komisches Gefühl, wenn ich bei ihr bin. Was ist so schwer daran, es ihr zu sagen? Gibt es einen Zusammenhang?” “Nun...puh. Seit einigen Tagen habe ich ein komisches Gefühl in der Magengrube. Ich kann es nicht erfassen, nicht wirklich ausdrücken, doch es ist da und geht nicht weg.”

“Vielleicht solltest du mal einen Pody aufsuchen.”

Jester fiel es wieder ein. ‘Pody’ war Radiants Begriff für die Ärzte hier in Equestria.

“Ich habe dieses Gefühl nicht dauerhaft...Ich habe es eigentlich...Wie soll ich es sagen?”

Einfacher wurde es keinesfalls, als sie plötzlich anfang, zu lachen.

“Was? Was ist so lustig?”

“Nun...hihihi. Du solltest mal dein Gesicht sehen. Wie angemalt.”

Jesters Herzschlag war nun deutlich schneller. Er suchte eine Pfütze, um sich zu betrachten, da er etwas befürchtete und dann sah er es in dem Spiegelbild einer Pfütze. Er war rot angelaufen.

Soundtrack

“M...Moment...Es ist nicht so...”

“Ist dir dieses Gefühl denn so peinlich?”

“Nun. Es ist so fremd. Es fühlt sich nicht wie ein Teil von mir an, doch ich spüre es trotzdem.”

“Und daher ist es doch ein Teil von dir, also warum ist es dir dann so unangenehm?”

“Weil...Hach, was soll es. Ich spüre dieses Gefühl immer dann, wenn wir unter uns sind und ich fühle mich schlecht dabei, da ich dieses Gefühl nicht identifizieren kann. So. Da hast du es.”

Eingeschüchtert gegenüber seiner Ohnmacht senkte er seinen Kopf. Er wusste nicht, wie Radiant darauf reagieren würde, doch zu seiner Überraschung blieb Radiant ziemlich gelassen. Sie musste lediglich darüber schmunzeln.

“Das erinnert mich nur allzugut an ein ganz gewisses Pony. Fluttershy hat mir sowas Ähnliches erzählt. Sie sagte zu mir, dass ich eine spezielle Wärme ausstrahlen würde. Was das heißen soll, weiß ich allerdings selbst nicht so genau.”

Das Schulgebäude war inzwischen zu sehen. Jester war enttäuscht. Er hätte gerne mehr über sie und sein Gefühl gesprochen. Zu seiner Erleichterung war Cheerilee an einem Fenster zu erblicken. Er kam also doch noch rechtzeitig.

“Okay. Da wären wir. Den Weg findest du doch wieder zurück, oder?”

“Jetzt schon. Vielen Dank, Radiant. Ich...Ich weiß es zu schätzen.”

Sie sahen sich dann noch einige Sekunden an, bis Jester merkte, wie unsicher er dadurch wurde. Schnell drehte er seinen Blick wieder nach vorne zur Treppe, die zur Eingangstüre führte.

“Sie...sie wartet schon. Man sieht sich später.”

“Ja. Wir sehen uns später.”

Sie stieß sich vom Boden ab und flog davon. Sie sah nicht, dass ihr Jester lange hinterherblickte. Er schloss seine Augen und sah diese limonengrünen Augen wieder klar vor sich. Er konnte es sich nicht erklären, aber dieser Blick war fesselnd gewesen.

“...Du bist nicht wie die Anderen...Du bist...etwas Besonderes...”

Er öffnete seine Augen und stellte fest, wie eine Träne von seinen Wangen lief. Erschrocken wischte er sie weg und war über diesen unerwarteten Ausbruch entsetzt.

“Hallo, Jester. Schön, dass du trotz des Wetters gekommen bist.”

Cheerilee ging an die Türe, als sie Jester erblickte. Schnell unterdrückte er sein Gefühl.

“Das bisschen Regen hält mich nicht auf.” und drehte sich zu Cheerilee um. Glücklicherweise konnte man nicht die Tränenspur durch das, vom Regen durchnässte Gesicht erkennen.

“Darf ich reinkommen?” Er wollte schnell das Thema wechseln und zwar auf das Eigentliche. Die alte Bekanntschaft zwischen ihr und Kanju. Nachdem er mit Cheerilee das Gebäude betrat, stieg ihn sofort der altbekannte Geruch von Kreide in die Nase. Er dachte nur sehr ungerne an diese Erinnerung. Sie traten durch eine weitere Türe und standen schließlich in einem kleinen Klassenzimmer. Es hatte große Gemeinsamkeiten zu den Klassenräumen in seiner Welt. Es waren in der Mitte des Raumes viele Tischreihen mit Stühlen zu sehen und die gute alte grüne Tafel hing an der Wand. Direkt davor stand der Lehrerpult, auf denen einige nachträglich kontrollierte Klausuren lagen. Sie saßen sich nun an einem Tisch gegenüber.

“Nun Jester. Es fällt mir schwer, das zu sagen, doch...ich erinnere mich tatsächlich an einen Kanju, doch es liegt schon sehr lange zurück. Woher kennst du ihn denn?”

“Ich habe ihn vor ein paar Tagen kennengelernt. Er war auch noch vor Kurzem in Ponyville. Derzeitig befindet er sich in Canterlot, doch er kommt bestimmt bald wieder. Eigentlich wollte er dich selber treffen, doch die Prinzessin nahm in für ein Gespräch mit.”

“Wow. Die Prinzessin selbst? Ich frage mich nur, warum?”

Eine Frage, auf die Jester nicht antworten wollte. Es war mehr als offensichtlich, dass Celestia

sich einen Reim aus dem Geschriebenen gemacht hatte und hat ihn deshalb mitgenommen. In 2 Tagen wird er sich mit den Anderen nach Canterlot aufmachen und dann wird sich alles fügen. Das war zumindest das, was er sich erhoffte.

“Aber...Jetzt wo ich darüber nachdenke...Du willst mich auf den Arm nehmen, oder?”

Das freundliche Gesicht von der lieben Grundschullehrerin wandelte sich plötzlich in ein Böses. Jester war ziemlich unangenehm überrascht.

“Was fällt dir ein, mir solch einen bösen Witz aufzutischen?”

“Was? Wie...Oh. Richtig. Du denkst wohl, dass er damals ums Leben kam, richtig?”

“Natürlich denke ich das. Damals hat man seinen Tod verkündet und er wurde in Ponyville beigesetzt. Daran kann ich mich noch gut erinnern.”

“Moment. Sagtest du, er wurde beigesetzt? Vor 15 Jahren?”

“Ich weiß nicht mehr, ob es 15 Jahre waren, doch er wurde beigesetzt, mein Guter.”

Jester drehte sich weg und dachte nach. Mit solch einer Antwort hatte er nicht gerechnet.

“Aber das macht doch gar keinen Sinn. Kanju ist am leben. Wie kann er also 3 Meter unter der Erde liegen und doch hier unter uns weilen? Und wie konnte er in Ponyville bestattet worden sein, wenn er doch im Everfree ums Leben kam?”

“Nun. Wenn du mich entschuldigen würdest, dann möchte ich nun gerne Feierabend machen.”

“Warte. Hör mal. Ich verstehe, dass du mir nicht glaubst und diese Aussage stimmt nicht gerade mit meinen Erfahrungen überein, aber ich kann es beweisen. Ich werde mich die Tage wieder melden, sobald ich die Möglichkeit bekommen werde, es dir persönlich zu zeigen.”

In solch einer Situation war eine Diskussion sinnlos. Das war auch Jester klar. Dennoch hatte er sich das Ganze etwas einfacher vorgestellt.

“Na da bin ich doch sehr gespannt. Aber ich warne dich, man spielt nicht mit den Gefühlen von anderen Ponies. Das ist eine bodenlose Unverschämtheit.”

“Ich weiß, aber....aber....ich geh ja schon. Schönen Tag noch.” und verließ mit gesenktem Kopf das Schulgebäude. Er wollte nur noch weg. Der Pegasushengst hatte ein schlechtes Gewissen und wollte sie nicht weiter verletzen oder irgendwie aufwühlen. Der Regen hatte sich wieder gelegt. Wie Jester feststellte, war der graue Himmel vollkommen verschwunden und er staunte nicht schlecht.

“Was zum...Wo sind denn all die Wolken hin?”

Er schlenderte in die gegenentsetzte Richtung weiter, aus der er hergekommen war. Jester wusste nicht, wo er genau hinlief, doch das kümmerte ihn wenig. Irgendwann würde er schon die Orientierung wiederfinden. Der Weg hatte wieder eine kleine Gabelung parat. Jester fiel ein, dass er gestern den anderen Weg einschlug. Dort ist er dann Rainbow begegnet. Er blickte in die Richtung, wo er die Cyanfarbige Pegasusstute traf, doch da keine Wolken mehr am Himmel waren, hatte sich das wohl auch erledigt. Sie konnte also überall sein. Betrübt bog er in die andere Route ein, die wieder in die Richtung des Zentrum führte. Nach einigen Minuten war er wieder unter Ponies, die immer zahlreicher wurden, je näher er dem Zentrum kam. Neben dem ganzen Gebrabel der Ponies, hörte er 2 bekannte Stimmen besonders heraushallen.

“Ach, komm schon, Rarity. Das wird eine stinknormale Fete, keine Minigala.”

“Eben. Es ist eine Fete und keine Schweinerei. Ich habe bereits einige Gewänder angefertigt. Ich finde, aus Respekt vor Fluttershys Cousine und vor Jester, sollte man sich festlich in Szene setzen. Ich habe meines ebenfalls schon fertig, Rainbow. Es wird dir gefallen, glaub mir.”

“Nein, danke. Gerne kannst du eines anziehen, aber nicht mit mir. Was sollen die anderen Gäste denn von mir denken? Ich brauche meine Freiheit...Oh, hey, Jester!”

Jester drehte sich um und sah Rainbow Dash und Rarity 10 Meter hinter ihm laufend.

“Oh. Hi, ihr Zwei. Spricht ihr gerade über die Feier, welche in 4 Tagen laufen soll?”

“Kann man wohl sagen.” und sie rollte dabei ihre Augen.

“Das ist gut, dass wir dich gerade mal treffen. Weißt du, ich habe für die Party einige schicke Kleidungsstücke zusammengestellt, die ich gerne tragen würde. Was meinst du, was für eine Art von Klamotte dazu passen würde?”

“Öhm. Also...”

“Rarity. Das wird eine ganz normale Fete. Es wird getanzt und gelacht. DJ-Pon-3 legt die Mucke auf. Das wird abgedreht und nicht so Tee-Party-mäßig.” und schaute böse zu Rarity herüber.

“Du weißt schon, dass ein DJ auch ruhigere Musik abspielen kann, oder? Vielleicht mögen es Radiant und Jester auch etwas ruhiger und gesitteter.” und Rarity blickte böse zurück.

“...Mädels...” Er wusste, dass es keine einfache Lösung zu diesem Streit geben würde und nun stand er zwischen 2 Meinungen, die unterschiedlicher nicht sein konnten. Die Glamouröse gegen die Aktiongeladene. Beide schauten sich böse an und Jester musste es hinnehmen, es

zu lösen.

“Radiant ist ein aktives Pony. Deine Art wäre zu trübe und langweilig.”

“Radiant möchte ihren Geburtstag genießen und nicht kaputt tanzen.”

“GENUG!!!”

Rarity und Rainbow zuckten zusammen und blickten erschrocken zu Jester, der selbst etwas über sich erschrocken war. Neben den Zweien, schauten auch einige andere Ponies herüber.

“Oh. Sorry.” und blickte dämlich grinsend in die Runde. “Ich kann schlecht sagen, wie ihr hier feiert. Ihr wisst ja warum. Ich habe es nie kennengelernt. Mir persönlich ist es also egal, wie ihr dort erscheinen wollt. Wesentlich wichtiger ist mir aber was Anderes.” und nun war es Jester, der böse dreinschaute. “Ich möchte, dass jeder Spaß und Freude dabei hat. Sowohl Radiant, als auch die Gäste. Ich möchte daher keinen Streit oder sonstigen Zoff. Wäre das möglich?”

Die Beiden verstanden, was Jester damit sagen wollte und schauten sich unsicher an.

“Nuuuun. Vielleicht kann man ja.....Beides miteinander kombinieren.”

“Seht ihr? War doch gar nicht so schwer.”

“Nun...Ja. Du hast recht. Sorry, Rarity.”

“Nein. Ich sollte mich entschuldigen. Ich habe mich daneben benommen.”

“Ich habe dich aber total angefahren. Ich sollte mich also entschuldigen.”

“Ihr streitet euch ja schon wieder.”

“Aber sie hatte doch...” Sie schauten sich an und bemerkten, wie beide das Selbe von sich gaben. Kurz darauf brachen sie in ein gemeinsames Gelächter aus.

“Nun denn. Ich muss dann auch weiter. Die Klamotten zieren sich ja nicht von alleine.”

“Was muss, das muss. Soll ich heute Abend mal wieder bei dir vorbeischauen?”

“Gerne. Oder möchtest du gleich jetzt mitkommen?”

“Sorry, aber ich bin schon verbucht. Ich brauche noch etwas Flugtraining, stimmts, Rainbow?”

“Sowas von. Wir müssen dich fit bekommen. Nur soll ich dich jetzt nun ganz alleine tragen? Was ist mit Fluttershy und Radiant?”

“Also Radiant hätte bestimmt Lust. Fluttershy hingegen war müde und wollte sich etwas hinlegen.”

Rarity musterte Jester von Kopf bis Huf und schien nachdenklich. Das fiel nun auch ihm auf.

“Ähm. Was ist lo...”

“Psssst. Sag nichts.”

Jester wollte schon seinen Mund aufreißen, doch er war mehr darüber verwundert, was die weiße Einhornstute plötzlich im Sinn hatte. Sie umrundete und musterte ihn dabei vollkommen konzentriert. Jester blickte leicht hilflos zu Rainbow herüber, die selbst einen genervten Blick aufsetzte.

“Ja....Das wäre was....”

“...Äh...”

“Pssst!!!”

Jester verdrehte die Augen und blieb weiterhin still. Erst nach einigen Sekunden sagte sie:

“Ja. Für dich habe ich auch etwas. Komm heute Abend bei mir vorbei. Bis dann.” und wie von der Tarantel gestochen, galoppierte sie in Windeseile davon. Jester war verwirrt.

“Rainbow...Was ist mit ihr los?” und sie grinste sich einen zurecht.

“Sie hat dich so eben zu ihrem Versuchskaninchen gemacht. Bwahahaaaa.”

“Versuchskaninchen?”

“Sie hat in dir ein Modell gefunden und wird nun wohl auch etwas für dich schneiden.”

“Nun. Ist doch eigentlich sehr nett von ihr. Was ist daran also lustig?”

“Na DAS wirst du heute Abend merken. Theheheee.” und sie erhob sich in die Lüfte. “Komm schon. Wir holen Radiant und dann setzten wir die Übung fort.” Sie baute sich plötzlich vor Jester auf und stand aufrecht in der Luft, um wie eine Generälin zu wirken. “Du wirst mir vom Boden aus folgen und beim Sprinten immer schön mit den Flügeln schlagen, Soldat.”

“Hehe...Yes, Mam. Nach ihnen.”

Und so ging es im Eiltempo den ganzen Weg zurück, den Jester erst mit Radiant und dann alleine zurückgelegt hatte. Beim Laufen drehte er sich zu seinen Flügeln um. Er spannte sie auf und praktizierte das selbe, was er bereits in der Luft praktiziert hatte. Jester merkte, dass es auf dem Boden wesentlich schwieriger war. Zum Einen musste er seine Hufe koordinieren und zum Anderen seine Flügel richtig bewegen. Nach einigen Versuchen schaffte er es, wenn auch langsam. Seine Motivation steigerte sich und er legte noch eine Tempostufe drauf. Rainbow flog in der Rückenlage und sah eher so aus, als würde sie in der Luft liegen. Sie legte dabei ein Bein auf das Andere und gähnte geschauspielert. Sie wollte sehen, dass sich Jester wirklich Mühe gab. Das Selbe dachte er sich auch und legte erneut einen drauf. Es war im Prinzip ziemlich einfach. Immer, wenn Jester einen Gang zulegte, verspürte er Schmerzen an den beiden Flügeln. Nach einiger Zeit verschwand der Schmerz und ließ damit wieder die Option offen, noch schneller zu werden. Das Flattern wurde immer schneller.

“Hopp hopp hopp. Da ist doch noch mehr als das. Wo ist das Tier in dir? Lass es raus!!!”

Jester schaute strapaziert, aber auch angriffslustig zu der gelangweilten Rainbow herauf. So einfach wollte er sich nicht geschlagen geben und legte erneut einen Zahn zu. Es fühlte sich an, als stünden seine Flügel in Flammen. Die Schmerzen ließen immer langsamer nach und er merkte, dass er langsam an sein Limit kam.

“Sieh mich an, Jester. Lass das Tier heraus. Zeig mir all deine Kraft. Komm schon.”

“Hrrr.Hrrr. Mehr ist nicht drinnen. Grrraaaaaahh.”

Jester holte alles heraus, was er noch in Reserve hatte.

“Da ist es. Das Tier in dir. Weiter so halten. Schau mal nach unten.”

“Nach unten?” gab er völlig außer Puste von sich und schaute nach unten. Er war sprachlos. Seine Beine ruderten durch die Lüfte. Er war tatsächlich vom Boden abgehoben.

“Beine einziehen.” trällerte sie herunter. Leider brachte er diese Kraft nicht mehr auf.

“Ich...kann nicht mehr.” und er stürzte knapp einen Meter auf den Boden. Das alleine wäre nicht schlimm, doch er hatte durch den Flug eine beträchtliche Geschwindigkeit aufgebaut. Er rutschte ab und überschlug sich beim Aufprall gleich mehrere Male. Nach einigen Sekunden, kam der Körper zum stoppen. Er spürte überall Schmerzen und er rang nach Luft. Durch die unschöne Landung lag er komplett verschmutzt am Boden. Das Regenwasser hatte den Weg aufgeweicht und alles blieb an seinem Fell kleben.

“Eieieiei. Bist du okay?”

“Ne...Mir tut alles weh.”

“Okay. Beweg dich erstmal nicht. Offenbar hast du dich ganz schön geprellt. Ich bin gleich wieder da. Mach keinen Unfug.”

Sie schoss in Windeseile davon. Jester blieb auf dem Boden liegen. Glücklicherweise war es wieder dieser abgelegene Weg und war daher völlig leer. Er hatte definitiv keine Lust auf irgendwelche Schaulustigen. Sein Körper schmerzte noch immer, doch seine Atmung wurde immer ruhiger. Neben seinen Schmerzen, fühlte er auch Freude. Er hatte es geschafft, von alleine vom Boden abzuheben. Das war für ihn ein Riesenfortschritt. Der Hengst blickte wieder nach oben und sah, wie Rainbow zurückkehrte...mit einer Wolke.

“Du kannst Wolken verschieben?”

“Na klar. Gehört zu meinem Job. Ich bin Wettermanagerin. So. Erstmal müssen wir den Schmutz von deinem Fell kriegen.”

Sie landete auf der Wolke und hüpfte in kurzen Abständen auf der Wolke herum. Diese war sehr dunkel. Es war also eine Regenwolke. Nach einigen Sprüngen floss das Wasser aus der Wolke und ergoss sich über Jester. Er fand das äußerst erfrischend. Das kühle Nass dämpfte den Schmerz und spülte sein Fell wieder sauber. Anschließend landete sie neben ihn.

“Okay. Versuch nun, langsam aufzustehen. Hier. Nimm meinen Huf.”

Es schmerzte, doch mit etwas Aufwand brachte er sich wieder auf die Beine.

“Okay. Ich scheine mir zum Glück nichts gebrochen zu haben.”

“Geht es wieder?”

“Ich denke schon, danke. Nur lass uns den Rest lieber gehen. Hehe.”

“Sorry, dass ich sich überreizt habe. Ich wollte mal sehen, was du drauf hast.”

“Ist schon gut. Es war zum Glück ja nur knapp n Meter. Fluttershys Haus ist schon zu sehen.”

“Puh. Ja. Das ist es. Sie werden toben, wenn sie dich so sehen. Ich habs wohl verdient...”

“Nun hab dich nicht so. Ist doch nichts passiert. Warum sollten sie also sauer auf dich sein?”

Diese Frage wurde schon sehr fürsorglich und langanhaltend beantwortet. Jester war nun klar, dass Rainbows Sorge vollkommen berechtigt war. Radiant wäre fast nach hinten umgekippt, als sie den ramponierten Jester erblickte. Nachdem Rainbow erzählt hatte, wie es dazu kam, hat sich Radiant seiner angenommen. Nachdem sie ihn Fluttershy übergeben hatte, wandte sie sich

wieder Rainbow zu. Sie war natürlich völlig außer sich.

“ER HÄTTE SICH ETWAS BRECHEN KÖNNEN, DU GROBIAN!!!”

“Es ist doch alles gut gega...”

“Du solltest doch wissen, dass hohe Geschwindigkeiten die Wucht noch viel größer machen. Sei froh, dass du heute den Regen über diesen Platz geschickt hast.”

Während im Wohnzimmer der Sturm wütete, musste sich Jester im ersten Stock in Fluttershys Schlafzimmer der harten Tortur des Abtastens unterziehen. Das hat er schon als Mensch nach einem harten Kampfeinsatz gehasst. Ein Sanitäter tastete ihn dabei immer ab, um zu überprüfen, ob er sich nichts gebrochen oder gar innere Verletzungen hatte. Selbst als Pegasus-Pony blieb ihm dieses Schicksal nicht verwehrt. Er lag nun auf ihrem Bett und wurde von Fluttershy versorgt. Sie tastete sich vorsichtig und behutsam an Jesters Körper entlang. Gelegentlich zuckte er vor Schmerz zusammen, was wiederum Fluttershy erschreckte.

“Ich muss schon sagen Autsch. Es ist schon erstaunlich Autsch, wie du dich um Tiere Autsch kümmern kannst, aber dass Autsch du dich auch mit der Anatomie so gut Autsch auskennst...Du bist echt ein Talent. Solch ein Autsch Wissen hätte ich eher von Twilight erwartet. Dir liegt es wirklich Autsch im Blut. Wollte ich mal gesagt haben...Autsch”

“Oh...Danke. Weißt du. Ich lese eigentlich nur wenige Bücher. Ich weiß irgendwie, ob es Jemanden gut geht oder nicht. Da sind die Tiere uns nicht fremd. Wir sind doch alle Lebewesen, die Gefühle haben. Man muss einfach mal seinem Herzen folgen.”

“...Ja...Nun...Sag mal, Fluttershy...”

“Ja, Jester?”

“Bitte sei ehrlich zu mir...Bin ich ein Egoist?”

“W...Was...Ich...Wie kommst du darauf?”

“Es geht mir gerade nicht aus dem Kopf. Ich meine...Jeder ist seinem Herzen gefolgt und ihr habt ja alle eure Cutiemarks bekommen. Ich kann es mir nicht erklären, aber mir fällt irgendwie erst jetzt auf, dass wir eigentlich immer nur über meines gesprochen haben und nie über eure...Ich meine...Ihr alle habt doch eine Geschichte, wie ihr zu euren Cutiemarks gekommen seid, oder?”

“Natürlich. Jeder hat seine Geschichte, die jeden Einzelnen zu seinem Cutiemark führte. Es ist einfach nur, dass deines einfach etwas Spezielles ist. Keiner von uns hat jemals so etwas gesehen. Wir sind eben auch neugierig. Du bist kein Egoist, Jester. Möchtest du auch mal

unsere Geschichten hören?”

“Gerne. Aber...”

“Was denn?”

Er erhob seinen Kopf und schaute in die Richtung der Schlafzimmertüre. Dort stand Niemand. Man konnte noch Radiant herumtoben hören. In Rainbows Haut wollte Jester nun wirklich nicht stecken. Anschließend neigte er seinen Kopf näher an Fluttershy heran.

“Ich kann dir bestimmt etwas anvertrauen, oder?”

“Sicher. Erzähl es mir schon.”

“Nun...es ist...Ich möchte ziemlich ungerne auf eure...nun...Hüften schauen.”

“Wieso?”

“Nuuun. Unter Menschen ist es eine...ja...unhöfliche Geste, wenn man als Mann einer Frau auf den....Hintern schaut.”

“Was ist Frau...und was ist ein Mann?”

“Oh. Nun. Was bei den Menschen der Mann und die Frau ist, ist bei euch Ponies der Hengst und die Stute.”

“Ah. Verstehe...Nun...Oh. Warte. Jetzt verstehe ich, was du meinst.”

“Bitte versteh mich nicht falsch, aber mir ist es einfach ziemlich unangenehm, wenn ich euch...”

“Hihihi. Ach, Jester. Ihr Menschen seid ziemlich sonderbare Wesen.”

“Hehe...kann man wohl sagen. Aber du verstehst, dass ich daher nicht gefragt habe, oder?”

“Das schon, aber wir haben in dem Punkt...nun keine Scham. Ich persönlich wüsste auch überhaupt nicht, warum wir uns für unsere Körper schämen sollten. Wir sind eben damit geboren worden. Nicht mehr und nicht weniger. Jedenfalls brauchst du nicht mehr zu zögern, einfach zu fragen. Ich meine. Schau dir mein Cutiemark ruhig an. Hihi. Es beißt nicht.”

Wie sehr Fluttershy auf ihn eingesprochen hatte, für ihn fühlte es sich trotzdem so falsch an. Andernfalls wollte er sich schnellstmöglich daran gewöhnen, damit es ihn nicht mehr so verwegen machte. Er nahm also seinen Mut zusammen und blickte hin. Auf ihrer Hüfte waren 3 Schmetterlinge mit einem blauen Körper und Rosa Schwingen abgebildet.

“Nun...Schmetterlinge sind ebenfalls Tiere. Es hat also was mit deiner Begabung zu tun.”

“Richtig. Siehst du? Es war doch gar nicht so schwer.”

“Das nicht...aber irgendwie fühle ich mich so...”

Ein Klopfen riss den Gesprächsfaden der Beiden. Die Türe schwang auf und Radiant kam zum Vorschein. Ihrer Mähne nach zu urteilen, hatte sie sich erst spät abereagiert.

“Ich hoffe, ich störe nicht. Ist alles in Ordnung mit ihm?”

“Er hat Glück gehabt. Bis auf ein paar Prellungen, ist er unverletzt.” Sie drehte sich wieder zu Jester hin. “Du solltest dich einfach in nächster Zeit nicht so übernehmen. Das ist alles.”

“Dann bin ich froh. Ich wollte für die Feier nicht flachfallen. Was ist mit Rainbow?”

“Sie ist unten. Ich hoffe doch, dass sie in Zukunft etwas vorsichtiger sein wird.”

Ein leiseres Klopfen war nun zu hören. Es kam diesmal von der Eingangstüre.

“Ich geh schon ran.”

Rainbow ging an die Türe und öffnete diese. Mit der Geschwindigkeit einer Gewehrkuugel flog ihr plötzlich das Konfetti nur so entgegen.

“HALLÖÖCHEN!!!”

“Pinkie Pie!!! Musst du mich denn immer so erschrecken?”

“Nein. Wieso sollte man denn auch Angst vor Konfetti haben? Es besteht aus Papierschnipseln und ist daher völlig ungefährlich, Dashie.”

Und mit einen fröhlichen “La la la la la hui hui.” hüpfte sie an die überrumpelte Rainbow vorbei.

“Jester. Bist du da? Wolltest du heute nicht bei mir übernachten?”

“Ich hab dich nicht vergessen, Pinkie.” rief er herunter. “Warte. Ich komme runter.”

Weiter zu Kapitel 29 - Stutenkiste